



Stadt *musik*
Winterthur

Jahreskonzert Jahreskonzert

Samstag, 26. Januar 2002
im Theater am Stadtgarten

Beginn: 20.00 Uhr

Leitung: Urs Bamert

Begrüssung

Liebe Ehren- und Passivmitglieder,
liebe Freunde und Gönner, geschätzte Konzertbesucher

Wir freuen uns, Sie zu unserem traditionellen Jahreskonzert im Theater am Stadtgarten einzuladen.

Unser musikalischer Leiter, Herr Urs Bamert, hat gemeinsam mit der Musikkommission ein interessantes und anspruchsvolles Programm zum Thema *Geistliches und Weltliches* zusammengestellt und mit uns einstudiert.

Der zweite Teil des Abends gehört dem Tanz und der Unterhaltung im Foyer. Dabei wird Sie – wie im letzten Jahr – die Formation «esmeralda» unterhalten.

Für die Unterstützung und die Sympathie, die wir von Ihrer Seite immer wieder erfahren dürfen, bedanken wir uns herzlich. Einen besonderen Dank richten wir an die Spender der Konzertstücke sowie an die Inserenten «Winterthur Versicherungen» und «Schiess Reinigungen AG».

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen einen vergnügten Abend.

Ihre Stadtmusik Winterthur

Vorverkauf ab 3.1.2002

durch die Aktivmitglieder oder Telefon 01 830 33 81
(Sekretariat).

Eintrittspreis	Fr. 28.–
für Programminhaber	Fr. 20.–
Schüler und Lehrlinge	Fr. 12.–

Türöffnung 19.30 Uhr

Reservierte Platzkarten müssen bis 19.45 Uhr
an der Abendkasse abgeholt werden.

Abendkasse und Apérobar geöffnet ab 18.30 Uhr.

Verlängerung bis 2.00 Uhr.

Konzertprogramm

Jan van der Roost (*1956)

Canterbury Chorale (1991)

Elliot del Borgo (*1938)

Patapan

Rhapsodie über ein Weihnachtslied
aus Burgund (1999)

Irena Grieg (*1963)

**The Morning After,
Nach der Apocalypse (2001)**

Nach einem Bild von
J.M. William Turner
gespendet von H. und R. Widmann

Giuseppe Verdi (1813–1901)
instr. Wolfgang Wössner

Giovanna d'Arco

Ouverture (1845)
gespendet von M. und H.R. Stöckli

John Williams (*1932)
arr. Hans van der Heide

Indiana Jones Selection

gespendet von E. Helg
in memoriam Helmi Helg

Nino Rota (1911–1979) /
Carmine Coppola
arr. Marcel Peeters

The Godfather Saga

Musik zu «Der Pate»

Jan van der Roost
Canterbury Chorale

Jan van der Roost wurde im belgischen Kontich geboren und studierte Musik am *Lemmensinstituut* in Löwen (B) sowie an der Königlich-Flämischen Musikakademie in Antwerpen. Als Komponist ist van der Roost vor allem in der Bläuserszene bekannt geworden mit Werken wie *Spartacus*, *Rikudim* – diese Suite hat die Stadtmusik vor fünf Jahren aufgeführt –, *Pusztá*, *St. Martin's Suite* oder *Et In Terra Pax*. Der Choral *Canterbury* ist eigentlich eine freie Choralfantasie und nimmt mit seinem Titel Bezug auf die gleichnamige südenenglische Stadt, die als Metropole des Erzbistums Canterbury zugleich auch den Sitz des Primas der anglikanischen Kirche, eine Universität und die berühmte Eliteschule *King's School* beheimatet.

Elliot del Borgo
Patapan

Grundlage dieser vor kurzem herausgekommenen Fantasie bildet das burgundische Weihnachtslied *Patapan*, das uns in einer Sammlung von burgundischen *Noëls* aus dem 17. Jahrhundert durch den französischen Kritiker und Philologen Bernard de la Monnoye (1641–1728) überliefert wird. Dieser wirkte als *Conseiller correcteur* in der Rechnungskammer seiner burgundischen Heimatstadt Dijon sowie als Literat, Dichter und Sammler von Volksliedern. 1713 wurde er in die *Académie française* berufen und war dort der erste Preisträger, der gleich dreimal die begehrte Auszeichnung der Akademie für die beste Dichtung erhielt. Der in Port Chester bei New York geborene Amerikaner Elliot del Borgo schuf auf der Basis dieses Weihnachtsliedes eine abwechslungsreiche, mit vielen Farben gestaltete Fantasie mit überraschenden Stimmungs- und Taktwechseln. Weitere auch in Europa bekannte Werke del Borgos sind seine *Musik für Bläser und Schlagzeug* aus dem Jahre 1973, *Festa* (1985) sowie eine musikalische Reflexion über Dylan Thomas' Gedicht *Do Not Go Gentle Into That Good Night* (1978).

Irena Grieg
The Morning After

Irena Grieg: «Ich komme aus dem Land der weissen Kirchen und goldenen Dome. Es nennt sich Ukraine, «das ferne Land», inmitten Europas. Dort durchlief ich meine Kindheit, Schule, Musikkollegium und den «Musentempel», das Konservatorium von Kiew. Dort habe ich auch meine Liebe zur Kunst, besonders zur Malerei und zum Theater entwickelt. Die Früchte daraus sind in meiner Theatermusik für Stücke von Molière bis Ionesco zu finden sowie in Werken für Sinfonieorchester (*Eleven*, mit Solo für elektronisches Metronom) und Kammermusik (Drama for a Man and a Woman *Ask Me No More...*, für kleines Ensemble und Tonband; *Quatricinium*, Quartett für Geige, Cello und zwei Klarinetten, oder *Cardiophonia* für Klavier solo). Meine zweite Passion ist die geistliche Musik. Diese habe ich im Norden von England, in Yorkshire, entdeckt. An der Universität Leeds habe ich während meiner Doktorarbeit in Komposition bei Philip Wilby auch ernsthaft mit dem Orgelspiel angefangen und dies in der Schweiz vertieft (Danksgungs-Hymne *Stykhyra* für Orgel solo; Schweizer Erstaufführung 1999). In Yorkshire habe ich auch zum ersten Mal hochstehende Brass Bands gehört und wurde dadurch mit dem Klang von Blasinstrumenten vertraut. Erst im Frühjahr 2000 wagte ich mich jedoch erstmals an ein Bläserorchesterwerk. *The Morning After* ist das Resultat dieses Wagnisses. Wir erinnern uns noch an die Prognosen und echten Ängste vor Beginn des Millennium-Jahres 2000. Die Begriffe *Apokalypse* und *Weltuntergang* waren in jedermanns Munde, und das Kunsthaus Zürich antwortete auf diese Massenhysterie mit der Ausstellung *Weltuntergang & Prinzip Hoffnung*. Dieses eindrückliche Panorama historischer Katastrophen, dargestellt von Künstlern aus allen Zeiten und Ländern, sagte viel zum «Untergang», jedoch sehr wenig zur «Hoffnung». Eine Ausnahme war J. M. William Turners (1775–1851) Bild *Light and Colour – The Morning After the Deluge – Moses writes the Book of Genesis* von 1843 (Tate Gallery, London), das mich schliesslich zu dieser Komposition inspiriert hat. Meine bisherigen Passionen – Kunst, Theater und geistliche Sphäre – haben ihren Ausdruck auch in dieser Musik gefunden: Licht und Farben des grossen englischen Meisters werden in die verschiedenen Bläserklänge transformiert, die Solo-Trompete miment die apokalyptische Posaune, welche das Orchester triumphierend aus Dunkelheit und Verzweiflung zu leuchtender Hoffnung führt, aus der untergegangenen in eine neue Welt. Die Apokalypse ist vorbei. Der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen. Hier beginnt *The Morning After...*»

«Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.» (Offenbarung 21,1)

The Morning After wurde im Sommer 2001 mit dem 1. Preis des Kompositionswettbewerbes von WASBE Schweiz ausgezeichnet, der nationalen Sektion von WASBE, der UNESCO-erkannten Weltvereinigung für Sinfonische Bläserorchester und Bläserensembles (*World Association for Symphonic Bands and Ensembles*). Der Wettbewerbsvorgabe entsprechend – eine Komposition zu schaffen, die Musik mit anderen Kunstformen verbindet – bezieht sich Griegs Komposition auf ein rätselhaft visionäres Bild des englischen Malers William Turner: Quasi eine pure Auseinandersetzung mit Farbe und Licht, wo Umriss und Formen in eine atmosphärische Farbmalerie aufgelöst werden. Die erfolgreiche Uraufführung erlebte *The Morning After* Anfang Juli 2001 durch das

Bläserorchester Stadtmusik Luzern, im Rahmen eines vielbeachteten Konzertes in der berühmten *Salle blanche* des neuen Kultur- und Kongresszentrums anlässlich der 10. Internationalen WASBE-Konferenz, die 2001 in Luzern stattfand. Bei der heutigen Aufführung handelt es sich um die zweite Aufführung dieses Werkes überhaupt. Irena Grieg lebt in Winterthur.

Einen christlichen Stoff behandelt auch das letzte Werk vor der Pause: Das in eine Oper gefasste Leben der auf dem Scheiterhaufen als Ketzlerin verbrannten Jungfrau von Orleans. Es ist dies gleichzeitig unsere Hommage an den 100. Todestag von Giuseppe Verdi, den die Musikwelt im vergangenen Jahr begangen hat.

Verdi war nach der überwältigenden Premiere seiner Oper *Nabucco* (1842) allseits von Auftraggebern, Impresarios, Librettisten und Primadonnen umschwärmt worden. Innert kürzester Zeit entstanden fünf weitere Opern, darunter *Giovanna d'Arco* nach Friedrich Schillers Drama *Die Jungfrau von Orleans*. Das Libretto stammt wie bei *Nabucco* aus der Feder von Temistocle Solera. 1843 war in Frankreich eine Sammlung von historischen Dokumenten über die Verurteilung und den Märtyrertod von *Jeanne d'Arc* herausgegeben worden, die Verdi zur neuen Oper inspiriert hatte. Er begann mit der Komposition im Dezember 1844, und schon am 15. Februar 1845 (!) fand die Uraufführung in der Mailänder *Scala* statt. Verdi war sehr zufrieden und schrieb dem Librettisten: «Dies ist zweifellos meine beste Oper.» Berühmt geworden ist in der einleitenden *Sinfonia* (Ouvertüre) die zentrale *Concertante*-Sektion für Flöte, Oboe und Klarinette.

Nach so viel geistlicher Thematik begeben wir uns nun in weit gefährlichere weltliche Niederungen: Die Abenteuer des Archäologen *Indiana Jones* sind in drei Filmen mit Harrison Ford in der Titelfolle und unter der Regie Steven Spielbergs beschrieben worden. Die suggestive Musik zu diesen Filmen entstammt der Feder von John Williams, der so viele berühmte Hollywoodfilme vertont hat wie *Star Wars*, *John F. Kennedy*, *Jurassic Park*, aber auch den brandneuen *Harry-Potter-Film*. John Williams schuf auch die Fanfare zu den Olympischen Sommerspielen in Los Angeles 1984 und hat eben die Hymne für die Olympischen Winterspiele in Salt Lake City vom kommenden Februar fertiggestellt. Das Arrangement des Niederländers Hans van der Heide für Bläserorchester präsentiert zuerst den berühmten *Raiders' March*, der sich wie ein roter Faden durch das ganze Medley hindurchzieht. *Slave Children's Crusade* führt uns in die unterirdischen Höhlen aus dem Film *The Temple of Doom*, wo sich Kinder in den Minen von *Pangkot-Palace* abmühen. *Short Round* ist der Knabe, der mehrere Male das Leben von Indiana Jones rettet, gefolgt vom Liebsthema aus dem ersten Film *Raiders of the Lost Ark*. Der Choral und das Englischhorn-Solo am Schluss stammen aus dem dritten Film *Indiana Jones and the Last Crusade*, wo der Titelheld den heiligen Becher sucht, der das ewige Leben gibt.

Don Vito Corleone steigt vom bettelarmen sizilianischen Einwanderer zum mächtigen Gangsterboss von New York auf. Für seine Familie und für viele Hilfe suchende Landsleute ist er der verehrte Patriarch, für seine Konkurrenten dagegen der Stratege blutiger Machtkämpfe. Als er es ablehnt, in den Drogenhandel einzusteigen, kommt es zu mörderischen Auseinandersetzungen zwischen den New Yorker Mafia-Familien.

Die beiden Filme zu *The Godfather* («Der Pate») mit Al Pacino in der Hauptrolle beschreiben das Leben dieser Familie. Die Regie lag bei Francis Ford Coppola, die Musik stammt vom Italiener Nino Rota. Er vertonte die meisten Filme der italienischen Meisterregisseure Visconti, Fellini und Zeffirelli (*Amarcord*, *Dolce Vita*, *La Strada*, *Otto e mezzo* usw.), komponierte aber auch Opern und Sinfonien, Sonaten und ein Posaunenkonzert.

Rotas Musik zu «Der Pate» sucht ihresgleichen im Bereich der amerikanischen Filmmusik – nicht nur im Ambiente, das Rota in die Musik einbringt, sondern auch in der Art, wie er den Zuschauer/Zuhörer auf den Film und sein Geschehen einstimmt: Da erklingt am Anfang ein Trompetensolo, klagende, fast schon traurige Laute, immer ein bestimmtes Motiv wiederholend. Schon nach der ersten Wiederholung wird klar, dass ein Konflikt besteht, ein Problem oder eine Unstimmigkeit. Eine Klarinette wiederholt das Thema und ein für Südtalien gemächliches «Pattern» setzt ein – eine Kurzbeschreibung des Films also, das Bild einer Mafia-Familie, aus deren Sicht kriminelle Dinge zum Alltag gehören. Dass eine Melodie – einstimmig noch dazu – den ganzen Film im Vorspann (kurz-)beschreiben darf, ohne eine Art Ouvertüre zu sein, ist höchst selten! Überhaupt verwendet Rota Musik nur dazu, um Übergänge zu vertonen – nie bzw. fast nie (*Connies Wedding* – komponiert allerdings von Carmine Coppola) unterlegt sie actionreiche Momente: Das könnte und will sie auch gar nicht. Ein weiteres schönes Thema ist das «Liebsthema»: Selten ist es einem Komponisten in einem amerikanischen Film gelungen, Sizilien so authentisch und musikalisch exakt nachzubilden und zu charakterisieren – ein kleines Meisterwerk, das problemlos für sich alleine stehen und sich behaupten kann! Dieses Stück wurde von Marcel Peeters für Bläserorchester arrangiert.

Texte: Urs Bamert, Irena Grieg

Giuseppe Verdi
Giovanna d'Arco
Ouverture

John Williams
Indiana Jones
Selection

Nino Rota /
Carmine Coppola
The Godfather Saga
Musik zu «Der Pate»

Tombola

In der Pause und nach dem Konzert bieten Ihnen unsere Aktivmitglieder im Foyer die Lose für den reichhaltigen Gabentisch zum Kauf an.

Lospreis Fr. 2.–

Tanz

Tanz und Musik mit der Formation «esmeralda».

Barbetrieb

Ab 18.30 Uhr werden Sie an der Bar von unseren jungen Stadtmusikanten bedient. Für Speis und Trank nach dem Konzert sorgt die Vereinigung Winterthurer Harmonikaspieler gemeinsam mit dem Theaterrestaurant.

Voranzeige

Das Muttertagskonzert findet wiederum im Kirchgemeindehaus an der Liebestrasse 3 in Winterthur statt. Datum:

Sonntag, 12. Mai 2002

Musiker

Musikalische Leitung
Urs Bamert

Flöte/Piccolo
Marianne Bangerter
Anita Christinger Manhart
Claudia Hälgi
Barbara Jegerlehner
Fritz Kappeler
Silvia Müller
Bettina Vetterli

Oboe/Englischhorn
Simone Erasmi
Marita Imhof
Martin Schwarzwälder

Klarinette
Jakob Baumgartner
Sandra Bleuler
Suzanne Eich Di Biase
Sandra Fritschi
Sandra Holzinger
Monika Hotz
Manuela Kramer
Georg Lienhard
Robert Stempfle
Albert Widmann
Andrea Zimmermann

Bassklarinette
Lukas Naef

Fagott
N.N.

Alt-Saxophon
Nadine Bertschy
Karin Reindl
Tiziano Schepis

Tenor-Saxophon
Roland Dobler

Bariton-Saxophon
N.N.

Cornet
Richard Rengel
Ruth Schindler
Thomas Schrepfer
Hansruedi Stöckli

Trompete
Stephan Güpfer
Christoph Holzinger
Peter Huber
Martin Künzler

Waldhorn
Egon Brotzer
David Gallati
Michael Gut
Reinhold Isler

Paul Sauren
Tobias Seitz
Monika Spielmann

Posaune
Albert Bosshard
Martin Brotzer
Stefan Schrepfer

Euphonium
Rolf Gartmann
Christian Schneider
Silvia Urweider

Tuba
Hansjürg Brauchli
Franz Gmür
Urs Ineichen
Rainer Schwitter

Percussion
Mike Glanzmann
Barbara Huber
Robert Kesselring
Käthy Moor
Jürg Moser

Timpani
Markus Schaad

Kontrabass
Winni Burchard



Geniessen Sie die kulinarischen Intermezzi und erleben Sie die «méditerranen» Momente im Leben.

«Primi Piatti»

...vor, nach und auch immer ohne Theaterbesuch...

Ihre Gastgeber im Theaterrestaurant
Jürg und Heidi Bischofberger
eidg. dipl. Küchenchef
Theaterstrasse 6
8400 Winterthur

Tel. 052 212 79 61
Fax 052 212 79 60

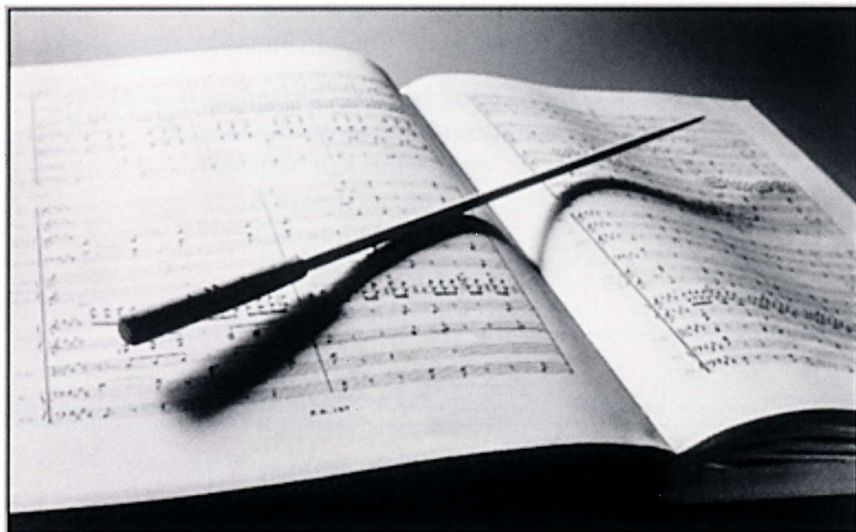
Geöffnet ab 10.30 Uhr



schiesag
REINIGUNGEN

Fröschenweidstrasse 10a
8404 Winterthur
Telefon 052 233 56 23
Telefax 052 233 58 18

winterthur



Ganz gleich ob Sie den Ton angeben,
den Rhythmus klopfen oder auf
die Pauke hauen. Wir sind für Sie da.

Winterthur Versicherungen
General Guisan-Strasse 40
8401 Winterthur
0800 809 809 24-Stunden-Telefon
www.winterthur.com/ch